



Impfung gegen die Neue Grippe („Schweinegrippe“)

ROBERT KOCH INSTITUT



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Paul-Ehrlich-Institut 

Information für Schwangere

Derzeit verläuft die pandemische Neue Grippe in Deutschland in den meisten Fällen relativ mild. In den besonders betroffenen Ländern kam es jedoch auch zu schweren Verläufen und Todesfällen. Besonders gefährdet für schwere Verläufe sind u. a. Schwangere.

Für den weiteren Verlauf der Pandemie in Deutschland lassen sich keine sicheren Aussagen treffen, es muss jedoch mit einem Anstieg der Infektionen und auch mit dem Auftreten von weiteren Todesfällen gerechnet werden. Es ist auch nicht auszuschließen, dass sich das Virus verändert und aggressiver wird. Zudem begünstigen die Witterungsbedingungen im Herbst und Winter die Verbreitung der Viren und die Empfänglichkeit der Menschen.

Um Ihnen die Entscheidung bezüglich der Impfung zu erleichtern, geben wir hier Antworten auf die Fragen, die für Sie besonders wichtig sind.

Warum sind Schwangere besonders gefährdet?

Die Neue Grippe wird durch Tröpfcheninfektion (Niesen, Husten, Sprechen oder Küssen) übertragen, die Viren sind aber auch noch eine Zeitlang auf Händen und Gegenständen ansteckungsfähig.

Schwangere haben ein deutlich höheres Risiko, bei einer Infektion schwerer zu erkranken. Ursache hierfür sind zahlreiche Vorgänge, die in der Schwangerschaft im Körper ablaufen und eine schwerere Erkrankung begünstigen. So müssen Lunge und Blutkreislauf von Schwangeren auch das Ungeborene mit Sauerstoff versorgen und sind daher stärker belastet. Bei Schwangeren ist zudem das Immunsystem verändert, damit es nicht zu Immunreaktionen kommt, die sich gegen den Embryo richten. Das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf steigt mit der Dauer der Schwangerschaft.

Der beste Schutz vor der Neuen Grippe („Schweinegrippe“) besteht in einer Impfung.

Der Impfstoff

Gegen das Neue Influenzavirus A (H1N1) wurden spezifische Impfstoffe entwickelt. Wie bei den Grippeimpfstoffen üblich, handelt es sich um inaktivierte Impfstoffe, die kein vermehrungsfähiges Virus enthalten (Verabreichung abgetöteter Erregerbestandteile). Die Zulassung und Anwendung von Impfstoffen gegen die Neue Grippe beruhen auf der jahrzehntelangen Erfahrung mit saisonalen Grippeimpfstoffen sowie auf klinischen Studien mit Modell-Pandemieimpfstoffen.

Eine Besonderheit des Impfstoffes gegen die Neue Grippe, der für die Bevölkerung in Deutschland hauptsächlich zur Verfügung stehen wird (Pandemrix), ist die Verwendung von Wirkverstärkern (sogenannten Adjuvantien) auf Öl-in-Wasser-Basis. Durch diese Zusätze wird die Immunantwort des Körpers verstärkt und eine breitere Schutzwirkung gegen Virusveränderungen erzielt.

Weitere Informationen

Die Ausbreitung und der Verlauf der Neuen Grippe werden in Deutschland intensiv beobachtet. Die Bundesregierung informiert im Internet umfassend zur aktuellen Lage und zu allen wichtigen Fragen rund um individuelle Präventionsmöglichkeiten, Verhalten im Krankheitsfall, Reisen, Impfstoff und Impfung.

Alle Informationsangebote im Überblick finden Sie unter:

www.neuegrippe.bund.de

<http://www.pei.de/schweinegrippe>

Pandemie-Impfstoffe in der Schwangerschaft (Fachliche Information für Ärzte und Apotheker)

www.rki.de/stiko-empfehlungen

Beim Bürgertelefon des Bundesministeriums für Gesundheit können Sie montags bis freitags von 8–18 Uhr allgemeine Auskünfte zur Neuen Grippe („Schweinegrippe“) erhalten:

030 346465100

Auskünfte zur Impfung geben die Gesundheitsämter vor Ort, viele Länder bieten auch eine zentrale Telefonhotline an:

Bayern	089-31560101
Hamburg	040-428373795
Niedersachsen	0511-4505555
Nordrhein-Westfalen	0180-3100210*
Rheinland-Pfalz	06131-165200
Saarland	(allgemein) 0681-501-3694 (Impfung) 0681-501-3695
Sachsen-Anhalt	0391-5377111
Schleswig-Holstein	0431-1606666
Thüringen	0361-37743099

Stand Oktober 2009

*Kostspflichtig, 9c/min aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen möglich.

Wie sicher ist die Impfung für Schwangere und Kind?

Impfstoff-Studien werden aus ethischen Gründen nicht bei Schwangeren durchgeführt. Es gibt aber keine Hinweise darauf, dass Impfstoffe mit Wirkverstärkern die Schwangere oder das Ungeborene schädigen könnten. Auch in Tierversuchen haben sich keine Hinweise auf Schädigungen des Embryos ergeben. Daher ist eine Schwangerschaft keine Gegenanzeige („Kontraindikation“) für eine Impfung mit Impfstoffen, die Wirkverstärker enthalten.

Die Ständige Impfkommision am Robert Koch-Institut (STIKO) empfiehlt dennoch, Schwangere bis zum Vorliegen weiterer Daten mit Impfstoffen zu impfen, die solche Wirkverstärker nicht enthalten, weil mit dieser Art von Impfstoffen bereits seit Jahren auch bei Schwangeren Erfahrungen bestehen. Es ist beabsichtigt, einen solchen Impfstoff ohne Wirkverstärker auch für Deutschland zu beschaffen.

Wenn besondere Umstände vorliegen, die die Schwangere zusätzlich gefährden (z.B. chronische Grundkrankheit, erhöhtes Infektionsrisiko im Beruf oder Haushalt), kann sie grundsätzlich auch mit einem Impfstoff geimpft werden, der Wirkverstärker enthält, wenn kein anderer Impfstoff verfügbar ist. Für die Entscheidung, ob Sie in diesem Fall mit einem Impfstoff geimpft werden, der Wirkverstärker enthält, oder ob Sie lieber warten sollten, bis ein Impfstoff ohne Wirkverstärker bereitsteht, sollten Nutzen und mögliches Risiko in einem ausführlichen ärztlichen Beratungsgespräch abgewogen werden.

Wann in der Schwangerschaft sollte die Impfung erfolgen?

Die STIKO empfiehlt, vorzugsweise ab dem 2. Schwangerschaftsdrittel zu impfen, weil die Gefährdung mit der Dauer der Schwangerschaft zunimmt.

Mögliche Nebenwirkungen der Impfung

Die Impfung ist gut verträglich. Durch die Verwendung von Wirkverstärkern (Adjuvantien) können im Vergleich zu saisonalen Grippeimpfstoffen nach der Impfung etwas häufiger Lokal- oder Allgemeinreaktionen auftreten. Hierzu gehören Rötungen und schmerzhafte Schwellungen an der Injektionsstelle sowie Kopfschmerzen, Fieber, Müdigkeit, Gelenk- und Muskelschmerzen. Häufig ($\geq 1/100$ bis $< 1/10$ Fälle) können auch Schwellungen von Lymphknoten, Juckreiz oder Blutungen im Bereich der Einstichstelle, verstärktes Schwitzen, Schüttelfrost oder grippeähnliche Symptome auftreten. Gelegentlich ($\geq 1/1.000$ bis $< 1/100$ Fälle) sind Allgemeinsymptome wie Frösteln, Benommenheit, Taubheit an Händen und Füßen, Schläfrigkeit, Schlaflosigkeit, Übelkeit, Hautausschlag, Schwindel, generelles Unwohlsein, Erbrechen, Durchfall oder Bauchschmerzen zu beobachten.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in der Packungsbeilage im Internet unter: <http://www.emea.europa.eu/humandocs/PDFs/EPAR/pandemrix/emea-combined-h832de.pdf>

Diese Nebenwirkungen klingen gewöhnlich innerhalb von 1–2 Tagen nach der Impfung ohne Behandlung ab. Wenn sie bestehen bleiben, sollte ein Arzt kontaktiert werden.

Wo wird geimpft?

Jedes Bundesland organisiert die Impfung selbst, damit regionale Besonderheiten berücksichtigt werden können. Erkundigen Sie sich bei Ihrem zuständigen Gesundheitsamt oder Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt, wer bei Ihnen für die Impfung zuständig ist. Informieren Sie sich über die aktuellen Impfstellen auch in den örtlichen Medien.

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Gesundheit, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11055 Berlin

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Robert Koch-Institut, Berlin

Paul-Ehrlich-Institut, Langen

Alle Rechte vorbehalten.